

→ Du könntest wohl auch keine bessere Wahl treffen, wenn du unter Männern wie Platon und Xenophon und allem, was der Saat des Sokrates entsproßte, nach Guten suchtest, oder wenn du über Catos Jahrhundert verfügen dürftest, das sehr viele hervorbrachte, die die Geburt zu Catos Zeit verdienten, genau wie viele Schlechtere als jemals sonst und solche, die furchtbare Frevel planten. Beider bedurfte es in Menge, damit man Cato richtig würdigen konnte. Er hatte die Guten nötig, um ihnen seine Vorzüge zu zeigen, und die Schlechten, um an ihnen seine Kraft zu messen. Jetzt freilich, angesichts eines derartigen Mangels an Guten, sollte man bei der Wahl weniger kritisch sein.

Ganz besonders sollte man jedoch die Verdrießlichen meiden, die alles bejammern und denen jeder Anlaß hochwillkommen ist zum Lamentieren. Mag ein solcher Mensch auch Treue und guten Willen besitzen, für die Seelenruhe ist er abträglich als ein verstörter Weggefährte, der über alles ächzt.

[ 8 Wenden wir uns nun dem Hab und Gut zu, das den Menschen am meisten zu Kümmernissen Anlaß gibt. Denn wenn du alles, was uns bedrückt, die Todesfälle, Erkrankungen, Ängste, Sehnsüchte, das Ertragen von Schmerz und Mühsal, mit den Unannehmlichkeiten vergleichen wolltest, die uns das Geld bereitet, werden die letzteren bei weitem überwiegen.

Man sollte darum bedenken, wieviel weniger es schmerzt, kein Geld zu haben, als es zu verlieren; dann werden wir begreifen, daß Armut desto weniger zu Betrübniß Anlaß gibt, je weniger Einbußen sie erlaubt. Du täuschst dich nämlich, wenn du meinst, gelassener könnten einen Verlust die Reichen ertragen. Dem größten und dem kleinsten Wesen tut eine Wunde gleichermaßen weh. Bion sagte treffend, gleich lästig sei es für Männer mit Glatze wie für solche mit vollem Schopf, wenn ihnen Haare ausgerissen werden. Dasselbe darfst du von Armen und Wohlhabenden annehmen: Die Qual ist gleich; beiden ist ihr Geld ans Herz gewachsen und kann ihnen nicht, ohne daß sie es spüren, entrissen werden.

Erträglicher ist es aber, wie schon gesagt, und auch bequemer, nichts zu erwerben statt es zu verlieren, und daher sieht man die heiterer, auf die nie das Glück geachtet hat, als die, die es verließ. Das wußte Diogenes, ein Mann von ungeheurer Geistesgröße, und erreichte, daß man ihm nichts entreißen konnte. Du magst das Dürftigkeit, Not, bittere Armut nennen, magst nach Belieben eine abschätzige Bezeichnung für »Sicherheit« finden. Ich will Diogenes nicht mehr für glücklich halten, falls du mir einen anderen ausfindig machst, der nichts verlieren kann. Wenn ich mich nicht irre, ist es soviel wert wie ein Königreich, inmitten von Habgierigen, Gaunern, Banditen und Kidnappern der einzige zu sein, dem man nicht zu schaden vermag.

Falls wer am Glück des Diogenes zweifelt, kann er auch an der Erhabenheit der unsterblichen Götter zweifeln und sich fragen, ob sie vielleicht nicht ganz glücklich sind, weil sie weder Landgüter noch Gärten besitzen noch Pächtern anvertrautes, gutes Ackerland noch beträchtliche Einlagen bei den Banken. Schämst du dich nicht, wer du auch bist, Reichtümer anzustaunen? Los, sieh die Welt an! Nackt siehst du die Götter, die alles geben, nichts besitzen. Hältst du den nun für arm oder gottähnlich, der sich aller Zufallsgaben entäußert hat?

Glücklicher nennst du Demetrios, den Freigelassenen des Pompeius, der sich nicht schämte, noch reicher zu sein als dieser? Die Zahl seiner Sklaven ließ er sich täglich, so wie ein General die Truppenstärke, melden, er, für den zwei Untersklaven und eine etwas größere Kammer längst schon Wohlstand hätten bedeuten müssen! Dem Diogenes hingegen lief sein einziger Sklave weg, und er fand es, als man ihn darauf aufmerksam machte, nicht der Mühe wert, ihn wiederzubekommen. »Es wäre eine Schande«, meinte er, »wenn Manes ohne Diogenes leben könnte, aber nicht Diogenes ohne den Manes.« Damit, so scheint es, wollte er sagen: »Kehr nur vor deiner Tür, Fortuna, denn bei Diogenes hast du nichts mehr verloren. Entkommen ist mir der Sklave, nein, ich bin freigekommen!« Sklaven brauchen Kleidung und Kost; so viele